

## **Sieg auf ganzer Linie? Die EU und ihre Skeptiker nach der Wahl**

28. Mai 2014, 19:00-20:45 Uhr  
Heinrich-Böll-Stiftung, Schumannstraße 8, 10117 Berlin

Die Finanzkrise hat die Europäische Union stark verändert, nun wählen 500 Millionen EU-Bürgerinnen und Bürger ein neues Europäisches Parlament. Ein breites Spektrum von Euroskeptikern, EU-Kritikerinnen und Anti-EU-Populisten möchte die Wahlen zu einem Plebiszit über die europäische Integration machen. Populistisch und aggressiv greifen sie zentrale Politikfelder der EU an und knüpfen dabei an berechnete Ängste und Sorgen der Bürgerinnen und Bürger an.

Im Rahmen der Diskussion fragen wir, woraus sich die Unterstützung von Europaskeptischen Bewegungen speist. Dabei richten unsere Gäste den Blick auf unterschiedliche EU-kritische Parteien in westlichen und östlichen Staaten der EU. In welchen Ländern und Regionen sind sie besonders stark und wo kaum verankert? Geht die Kritik an der europäischen Integration bei den unterschiedlichen Parteien notwendigerweise mit xenophoben Ressentiments einher? Wie stark und wie gefährlich für den parlamentarischen Prozess könnten diese Kräfte im künftigen Europäischen Parlament werden?

Zum Auftakt schildert ein Berliner Autor seine Erfahrungen bei Begegnungen mit jungen Europäerinnen und Europäern in 14 EU-Ländern.\*

**SERGEY LAGODINSKY**, Heinrich-Böll-Stiftung, im Gespräch mit **MARTIN SPEER**, Autor, Berlin

Podium: **ULRIKE GUÉROT**, Open Society Foundation Europe, Berlin  
**KAI-OLAF LANG**, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin  
**ONDŘEJ LIŠKA**, Vorsitzender der Grünen Partei Tschechiens, Prag

Moderation: **VOLKER WEICHSEL**, Zeitschrift Osteuropa, Berlin

Die Diskussion findet in deutscher Sprache statt. Nach der Diskussion laden wir Sie ein, das Gespräch bei einem Glas Wein fortzuführen.

Wir erbitten Ihre **Anmeldung** bis zum 26. Mai 2014 an: [office@dgo-online.org](mailto:office@dgo-online.org).

\* Das Projekt „Finding Young Europe“, gefördert durch die Heinrich-Böll-Stiftung und die Stiftung Mercator will herausfinden, wie es um die junge europäische Generation steht. Das Ziel ist eine generationengerechtere Politik.